Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich bis auf Weiteres **zweimal:** Mittwoch und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle bezw. durch unsere Zweigstellen 5,50 M., ins Haus geliefert 6,00 M., durch die Post bezogen 6,00 M. vierteljährlich.
Einzelne Nummer 25 Pf. Offerten- und Auskunftsgebühr 50 Pf.
Gerichts- und Erfüllungsort Namslau. — Bei Zahlungseinstellung bezw. gerichtlicher Beitreibung gilt jeder Nachlaß als aufgehoben.

Anzeigen-Preise:
Für die **einspaltige** Korpuszeile oder deren Raum 1 Mk., für Auswärtige 1,25 Mk., im Reklametell (am Schluß des redaktionellen Teils) die 2spaltige Petitzeile 2,50 Mk. — **Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vorm. vor dem Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

48. Jahrgang. **Mit der Beilage amtliches „Namslauer Kreisblatt."** Fernsprecher 224.

Nr. 108. | Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Opitz, Namslau. | **Namslau, Sonnabend, den 6. November.** | Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz, Namslau. | **1920.**

Wilson und die Präsidentenwahlen in Amerika.

Am 2. November haben in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Wahlmännerwahlen zur Präsidentenwahl stattgefunden, und es wird sich nun bei diesem Wahlgange zu zeigen haben, ob diese Wahlen wirklich in den Vereinigten Staaten eine derartige Umkehr in der öffentlichen Meinung im Bezuge auf die Stellung des amerikanischen Volkes zum Weltkriege, zum Völkerbunde und zu Deutschland herbeiführen werden, daß von einem gründlichen Umschwung in der politischen Anschauung der Amerikaner gesprochen werden kann und daß die ganze Politik des Präsidenten Wilson im Bezug auf den Völkerbund und im Bezug auf Deutschland als ein ungeheurer Schwindel entlarvt wird. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, hat die Präsidentenwahl in Amerika nicht nur die größte politische Bedeutung für Amerika selbst, sondern auch für die ganze Welt und zumal für Deutschland. Der Wahlgang um den Präsidentenstuhl in Amerika hatte sich so zugespitzt, daß an Stelle Wilsons der Gouverneur Cox als demokratischer Kandidat aufgestellt worden war, und daß man von Cox sagen konnte, daß er das politische Programm Wilsons weiter führen würde. Nun liegen aber die Dinge in Amerika so, daß Wilsons Stern sich auch in Amerika im Sinken befindet, und daß deshalb der demokratische Kandidat so gut wie keine Aussicht hat, gewählt zu werden. Sehr große Aussichten, zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika gewählt zu werden, hat aber der Kandidat der Republikaner, der Senator Harding. Es ist den Republikanern gelungen, die Anhängerschaft für Harding in den letzten Wochen ungemein zu vermehren, auch sind in Amerika und auch in England bereits die meisten Wetten auf den Sieg Hardings abgeschlossen worden. Sieg aber Harding, so bedeutet dessen Wahl zum Präsidenten einen Umschwung in Amerika, über welchen die Machthaber Frankreichs und Englands die in letzter Linie ihre Erfolge auf die Unterstützung Amerikas aufbauten, wohl in große Verlegenheit geraten werden, denn nach Hardings Sieg scheint es so gut wie sicher, daß erstens Amerika den Friedensvertrag nicht anerkennen und auch nicht dem Völkerbunde beitreten wird, und daß Amerika durch einen selbständigen Beschluß seinen Frieden mit Deutschland machen wird. Darin liegt die ungeheure Bedeutung der Präsidentenwahl auch für Deutschland, denn die Oppositionsstellung Amerikas zum Friedensvertrage und zur Völkerbundidee wird der ganzen Welt zeigen, daß sich die ganze Politik Wilsons samt dem Abschlusse des Friedensvertrages in einem unüberwindlichen Widerspruche zu seinen 14 Friedenspunkten befindet, daß also die Welt und zumal Deutschland durch die Vorspiegelung der 14 Wilsonschen Friedenspunkte und durch den Vorwurf an diesen Friedenspunkten bei dem Abschlusse des Friedensvertrages auf das Schwerste getäuscht und betrogen worden ist. Als ein sehr deutliches Zeichen für den Stimmungsumschwung in Amerika kann auch schon die Tatsache bezeichnet werden, daß das Staatsjustizamt in Washington jetzt die Geständnisse veröffentlicht, welche der Herausgeber der berüchtigten amerikanischen Lügenzeitung „Providence Journal" über seine Veröffentlichung gemacht hat. John Rathom, der Herausgeber des „Providence Journal", gibt in seinem Geständnisse zu, daß er von seinen Vertrauensleuten der deutschen oder österreichischen Botschaft seine Mitteilungen erhalten habe, sondern alle seine Lügennachrichten durch Vereinigungen der Tschechen und Serben empfing.

Harding zum amerikanischen Präsidenten gewählt.

London, 3. November. Die amerikanische Präsidentenwahl hat mit einem glänzenden Siege des Republikaners Harding geendet. Er hat über 80 v. H. der Stimmen auf sich vereinigt. An der Newyorker Wetthörse wurde sein Sieg sogar mit 93 v. H. bewertet. Ein noch nie dagewesener Rekord für einen Präsidentschaftskandidaten. In den westlichen Staaten fehlen die Ergebnisse zur Stunde noch. Doch dürfte sich auch darauch das Gesamtergebnis nur wenig verändern. Den Ausschlag bei der Wahl dürften die Frauen gegeben haben, die in Amerika zum ersten Male von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnten und bei denen wesentlich das energische Eintreten der Republikaner für das Antialkoholgesetz entscheidend gewesen sein soll. Von der Kommunistischen Partei waren in Newyork zahlreiche Plakate angeklebt worden, in denen die Arbeiter aufgefordert werden, die für sie wertlose Präsidentenwahl durch einen Streik zu boykottieren.

Der preußische Justizminister über die Orgesch.

Der preußische Justizminister hat am 11. Oktober dem Präsidenten des Staatsministeriums ein Gutachten über die Orgesch eingereicht, in dem es heißt: Auf Grund der Satzungen kann hiernach die Organisation nicht als in Widerspruch mit der Vorschrift des § 127 des Reichsstrafgesetzbuchs stehend angesehen werden, da von einer Bewaffnung der Mitglieder der Organisation in den Satzungen nicht die Rede ist. Auch das tatsächliche Verhalten der Vereinsorgane ergibt nach dem mir vorliegenden Material einen Widerspruch gegen diese Vorschrift nicht. Es ist weder bewiesen, daß die Organisation bewaffnet aufgetreten ist, noch auch nur, daß sie sich im Besitz von Waffen befindet. Für die Frage, ob die Orgesch als eine Vereinigung polizeilicher Art angesehen werden kann, wird es daher darauf ankommen, in welcher Art und Weise sie die Ziele tatsächlich zu verwirklichen sucht. Aus den mir bisher mitgeteilten Unterlagen ist eine Tätigkeit polizeilicher Art nicht zu entnehmen. Ich komme hiernach zu dem Ergebnis, daß das Verbot der Orgesch durch das mir vorliegende Material gegenüber dem Artikel 124 R.V. nicht gerechtfertigt wird. Ich hebe hierbei hervor, daß mir für die Beurteilung des tatsächlichen Wirkens der Orgesch nur sehr wenig Unterlagen mitgeteilt sind, und möchte anheimstellen, wenn der Herr Minister des Innern noch im Besitz des weiteren gelassenen Materials bezüglich dieses Wirkens ist, mir auch dies zu übermitteln.

Innenminister gegen Justizminister.

Erlaß Severings gegen die Orgesch.

Berlin, 1. November. Der Minister des Innern Severing hat heute den folgenden Erlaß an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten herausgegeben:

Die Betätigung und Wirkung der Organisation Escherich stellt eine immer wachsende Gefahr für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung dar. Einerseits fordert die Orgesch in besonderen Aufrufen nicht nur ihre Mitglieder, sondern darüber hinaus die Allgemeinheit zum Ungehorsam trotz aller Strafen gegen die Staatsregierung auf, indem sie geltend macht, daß auf Seiten der Orgesch die Macht sei. Andererseits ruft sie durch Art und Inhalt ihrer Agitation nicht nur den Widerspruch, sondern auch erwiesenermaßen den Zusammenschluß der auf entgegengesetztem Boden stehenden Kreise hervor. Die Anzeichen mehren sich in bedrohlichem Maße, sodaß es bei einer Weiterverfolgung dieses Weges zu schweren Erschütterungen des Staates kommen muß.

Im Hinblick darauf ersuche ich unter Bezugnahme auf meinen an die Herren Oberpräsidenten gerichteten Drahterlaß vom 15. 8. 1920, sämtliche zur Organisation Escherich gehörigen oder mit ihr verbundenen und auf gleichem Boden stehenden Vereine gemäß § 2 des Reichs-Vereinsgesetzes aufzulösen, insbesondere alle Versammlungen zu verbieten und zu verhindern, sowie in der gebotenen Weise gegen Zeitungsanzeigen, Aufrufe u. dergl. vorzugehen.

Der Rechtsboden für diese Maßnahmen ist ohne weiteres gegeben, und zwar einmal durch § 128 Ziff. 24 b des Reichsstrafgesetzbuches, da die Mitglieder der Orgesch ausweislich ihrer Satzungen deren Leitern gegenüber sich zu vorbehaltloser Unterordnung verpflichtet haben. Ferner aber handelt es sich ganz offenbar um einen durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. 5. 1920 (R. G. Bl. 1147) verbotenen und mit Strafe bedrohten Verband politischer Art, da nach § 3 der Satzungen Zweck des Vereins unter anderem ist: Schutz von Personen, sowie Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und Abwehr jedes Rechts- oder Linksputsches. Dies sind zweifellos Aufgaben der Polizei nach § 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts, deren Ausübung jedoch ein ausschließliches Recht des Staates ist. Schließlich verstößt der Verband gegen die Verfügung des Staatsministeriums vom 9. 4. 1920, die Auflösung der Einwohnerwehren betreffend. Diese Verfügung bezieht sich nach ihrem Sinn und ihrer Veranlassung nicht nur auf die staatlich organisierten Wehren, sondern darüber hinaus auf alle Organisationen, die in der Zusammenfassung von Personen zum Zwecke gemeinsamer und planmäßiger Ausübung des Selbstschutzes bestehen. Daß dieser mit Waffen ausgeübt wird, unterliegt keinem Zweifel. Selbst wenn der Verband als solcher keine Waffen hat, so gilt dies doch von dem größten Teil der Mitglieder, — ein Zustand, der nicht nur tatsächlich feststeht, sondern zweifelles auch in der Absicht der Organisation liegt, da ohne Waffen ein Selbstschutz überhaupt nicht ausgeübt werden könnte.

Demgemäß hat die Reichsregierung in einer Kabinetts-Sitzung vom 23. 8. 1920 anerkannt, daß die Orgesch als eine Umgehung der Einwohnerwehren anzusehen ist, sodaß ihr Fortbestehen mit dem Versailler Friedensvertrage nicht in Einklang zu bringen ist.

Die von der Presse erwähnte Stellungnahme des Herrn Justizministers ist, wie er selbst am Schlusse seiner Aeußerung hervorhebt, nicht endgültig. Seiner eigenen Anregung entsprechend werde ich ihm das weitere noch in der Sammlung begriffene Material über das Wirken der Orgesch zur erneuten Prüfung übermitteln. Ohne Rücksicht darauf aber ist sofortiges Eingreifen, wenn nicht schweres Unglück eintreten soll, unbedingt geboten. Wenn auch der Gründer der Organisation der Satzung entsprechend nur: „die Versöhnung der Volksklassen und den Wiederaufbau Deutschlands" im Auge gehabt haben mag, so führt die Betätigung und Wirkung seiner Schöpfung, wie die Tatsachen beweisen, zu dem entgegengesetzten Ergebnis, letzten Endes zu einer schweren Gefährdung des Staates.

*

Der geradezu unglaubliche Wirrwarr im deutschen Regierungssystem tritt wieder klar zu Tage. Zwei preußische Minister arbeiten gegen einander. Der Justizminister Dr. Wirz Zehnhoff, der im Gegensatz zum Innenminister Severing ein erfahrener Jurist ist, hat festgestellt, daß die Orgesch in keiner Weise gegen das Strafgesetzbuch verstößt; Herr Severing weiß es besser. Die preußische Regierung stellt sich hier wieder in einen direkten Gegensatz zur Reichsregierung. Es ist ein unerträglicher Zustand, daß in Preußen eine Regierung am Ruder bleibt, die auf anderer politischer Grundlage gebildet ist als die Reichsregierung. Nur eine schnelle Ausschreibung der Preußen-Wahlen könnte diesem Wirwarr ein Ende machen. Einen „Erfolg" haben die fortgesetzten Beschuldigungen gegen die Orgesch bereits gehabt. Der Verband ist aufmerksam geworden und ließ soeben durch den französischen General Rollet der Reichsregierung eine Note zugehen, in der das Vorhandensein von bewaffneten Selbstschutzorganisationen behauptet und deren Unschädlichmachung verlangt wird. Ganz abgesehen von der Beurteilung der Orgesch bleibt es eine beschämende Tatsache, daß es wieder Deutsche waren, die dem Feinde die Peitsche gegen deutsche Volksgenossen in die Hand gaben.

Erklärung der Orgesch in Sachsen.

Leipzig, 2. November. Die Organisation Escherich veröffentlicht in den sächsischen bürgerlichen Zeitungen eine Entgegnung, in der es unter anderem heißt: Die Organisation Escherich ist keine Geheimorganisation, wie der Herr Minister Kühn in der Volkskammer behauptet hat, sondern ein in München eingetragener Verein. Sie besteht mit Wissen und, wie bekannt, auch mit Förderung der bayerischen Regierung. Ihre Satzungen und Ziele sind Ende August durch die Zeitungen dem ganzen Volke bekannt geworden. Die Organisation Escherich strebt die Versöhnung aller Volksklassen auf friedlichem Wege an und sie wird ihr Ziel erreichen, auch wenn sie leider auf die Mithilfe der jetzigen sächsischen Regierung wird verzichten müssen. Sie richtet an alle ihr nahestehenden Teile aller Volkskreise die dringende Bitte, die Ruhe zu bewahren, die Verfassung zu schützen und sich in keiner Weise provozieren zu lassen. Sie ist sich ihrer Verantwortung und Pflicht, unser Wirtschaftsleben vor weiteren Unruhen zu bewahren, bewußt und rechnet hierbei auf die Hilfe aller Vernünftigen im Lande. Ihr Ziel wird sie umso schneller und sicherer erreichen, je mehr arbeits- und ordnungsliebende Sachsen sie gerecht beurteilen und tatkräftig unterstützen werden.

Geßler über Escherich.

Leipzig, 4. November. Im großen Saale des Zentraltheaters sprach am Mittwoch nachmittag in einer vom Leipziger Bürgerausschuß einberufenen Versammlung, die von Mitgliedern aller politischen Parteien besucht war, Reichswehrminister Dr. Geßler über Fragen der allgemeinen und inneren Politik. Er wies zunächst darauf hin, daß weder England noch Amerika irgendwelche Neigung haben, sich für unsere Interessen einzusetzen. Er stellte die Tatsache in den Vordergrund, daß für Frankreich auch der Friedensvertrag von Versailles noch nicht genügend sei und daß starke militärische Kreise Frankreichs es darauf anlegten, Deutschland auch noch das letzte zu nehmen, die deutsche Einheit. Leider huldigen weite deutsche Kreise der Annahme, als ob ein Zusammenarbeiten zwischen Frankreich und Deutschland möglich sei. Das sei ein höchst gefährlicher Trugschluß. Frankreich strebe lebhaft auf die Besetzung des Ruhrgebietes hinaus. Frankreich wisse, wer das Ruhrgebiet besitze, beeinflusse damit entscheidend das Schicksal Europas. Die gesamte deutsche Politik müsse darauf gerichtet sein, den französischen Einmarsch ins Ruhrgebiet zu verhindern.

Die bayerische Selbstschutzorganisation habe unter dem Namen Orgesch eine große Bedeutmheit in ganz Deutschland erlangt. Ueberall seien solche Organisationen entstanden, und es sei die Frage, wie diese Organisation für die geordnete Entwicklung unserer Verhältnisse zu beurteilen sei. Diese Organisation werde sich jedenfalls den besonderen Verhältnissen anpassen müssen. Es scheine ihm ein großes Glück zu sein, wenn an der Spitze der bayerischen Organisation Escherich steht, an dessen absoluter Reichstreue nicht gezweifelt werden kann. Escherich ist einer der glühendsten Vorkämpfer des deutschen Gedankens in Bayern.

Die Vorlage über die Einziehung des Reichsnotopfers.

Berlin, 3. November. Wie aus dem Finanzministerium verlautet, ist die Vorlage über die Einziehung des Reichsnotopfers fertiggestellt und wird voraussichtlich morgen oder übermorgen dem Reichsrat zugehen. Wie weiter verlautet, ist beabsichtigt, vorläufig 40—50 v. H. des Reichsnotopfers einzuziehen, doch will man den Beteiligten Erleichterungen in der Leistung der Zahlungen gestatten und eventuell Abtragung der Verpflichtungen in zwei Raten zulassen. Ueber die Einziehung dieser Teilbeträge wird gemeldet, daß beabsichtigt ist, sie schon in der nächsten Zeit einzuziehen.

Prinz Paul von Griechenland lehnt die griechische Krone ab.

Mtb. Luzern, 31. Oktober. Die schweizerische Depeschenagentur erhält von dem ehemaligen Minister des Königs Konstantin, Streit, eine Mitteilung, wonach die griechische Regierung durch ihren Gesandten in Bern gestern beim Prinzen Paul wegen der Thronfolgefrage einen Schritt unternommen hat, auf den der Prinz erwiderte, er teile den Standpunkt der griechischen Regierung nicht, daß er nach der Verfassung berufen wäre, den Thron zu besteigen. Der griechische Thron gehöre seinem Vater, und Kronprinz sei sein älterer Bruder Georg, die beide niemals auf die ihnen zustehenden Rechte verzichtet und nur gezwungen ihr Vaterland verlassen hätten. König Konstantin würde eine Rückkehr nach Griechenland lediglich von der freien Willensäußerung des griechischen Volkes abhängig machen, und er selbst würde nur dann den Thron annehmen können, wenn das griechische Volk sich unzweideutig dahin aussprüche, daß es eine Rückkehr des Königs Konstantin nach Griechenland nicht wünsche und den Kronprinzen Georg von der Thronfolge ausschließe.

Die Entwertung der deutschen Volkskraft.

Berlin, 2. November. In einem Artikel, den Gothein im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht, schreibt er über die Entwertung der deutschen Volkskraft, daß die Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters durch die Unterernährung furchtbar zurückgegangen sei. Er führt an, daß der Kinderarzt, Universitätsprofessor v. Drigalski von Halle a. d. Saale, stärkere Unterernährung und auffallende Blutarmut bei 90 v. H. der Kinder in den Volksschulen und 93 v. H. in den Mittelschulen und 80 v. H. in den Gymnasien konstatiert hat. Etwa $^1/_4$ aller Kinder vermag infolge allgemeiner Schwäche und solcher der Rückenmuskulatur die Wirbelsäule nicht mehr aufrecht zu tragen. In Breslau sind von 108 000 Schulkindern 50 000 unterernährt, in Karlsruhe von 20 300 Kindern 12 000. Auch der Kleidungsbedarf der Kinder ist oft nicht zur Hälfte gedeckt und erhöht die krankhafte Auffälligkeit. Die Aussichten, daß das heranwachsende Geschlecht arbeitsfähiger werde als das gegenwärtige, seien also gleich Null. Im Gegenteil dürfte seine Leistungsfähigkeit noch weiter zurückgehen. So werde Clemenceaus Ziel, das heutige deutsche Volk um weitere 20 Millionen zu verringern, auf dem Wege der Aushungerung in nicht allzuferner Zeit erreicht sein.

Vorrücken der Tschechen.

Aus dem Kreis Neurode wird uns geschrieben: Die Tschechen entfalten seit einiger Zeit eine sehr intensive Tätigkeit an der Grenze längs des Gebirges, die auf eine völlige Unterdrückung des Deutschtums hinausläuft. Besonders auffällig ist dabei, daß diese Tschechisierungsbestrebungen zurzeit nur an der schlesischen Grenze wahrzunehmen sind. Die deutschen Orte erhalten tschechische Namen, die deutschen Schulen werden allmählich beseitigt und die Verwaltung wird gänzlich tschechisiert. Im Kreise Neurode macht sich bereits ein Herübergreifen der Tschechen auf schlesisches Gebiet bemerkbar, indem sich tschechische Unternehmungen auf schlesischem Boden anzusiedeln beginnen. In tschechischen Kreisen wird behauptet, daß diese Bewegung sich nicht gegen das Deutschtum an sich und noch weniger gegen das Deutsche Reich richte, sondern andere Ziele verfolge.

Ausschreitungen tschechischer Legionäre.

Wien, 30. Oktober. Die Blätter erfahren über Prag, daß in Teplitz und Reichenberg in Böhmen große Ausschreitungen tschechischer Legionäre stattgefunden haben. Danach wurden auf dem Teplitzer Marktplatze vom Sockel des Kaiser Josef-Denkmals herab Ansprachen gehalten und die Beseitigung des Denkmals gefordert. Mehrere Legionäre verlangten in der Kanzlei des Bürgermeisters Verhüllung des Denkmals. Dieser erklärte, daß er dies nur im Auftrag der politischen Behörde würde anordnen können. Später kam vom Statthalterbeirat Auftrag, das Denkmal zu verhüllen. Plötzlich drangen Legionäre unter dem Vorwande, von einem Fenster des alten Stadthauses aus würden die Vorgänge auf dem Marktplatze pothographiert, in das alte Stadthaus ein, rissen deutsche Orientierungstafeln herab, zerschlugen Fensterscheiben, verlangten vom Amtsdirektor die Auslieferung des Photographen und bedrohten ihn tätlich. Als der Bürgermeister eingreifen wollte, warfen sie ihn hinaus. Inzwischen wurde das Denkmal unter dem Jubel der tschechischen Menge verhüllt und die Legionäre erklärten, wenn das Denkmal nicht bis Sonntag

beseitigt sei, würden sie dies selbst tun. Auch von Straßenbahnwagen wurden deutsche Aufschriftstafeln heruntergerissen. In seiner Nachmittagssitzung protestierte der Stadtrat gegen diese unter den Augen verantwortlicher Regierungsorgane verübten, eines Rechtsstaates unwürdigen Gewalttaten. — In Reichenberg drang eine Gruppe von Legionären in das Rathaus ein, weil der Stadtrat eine Festversammlung der Legionäre vor dem Rathause verboten hatte, welche die Statthalterei später gestattete. Die Legionäre bedrohten den Bürgermeister und forderten von ihm den Schlüssel zur Rathausloggia; schreiend und drohend forderte die Menge ihn auf, tschechisch zu sprechen. Bürgermeister Dr. Baier erklärte aber, daß Reichenberg eine deutsche Stadt sei. Die Menge bedrohte den Bürgermeister tätlich, bis er endlich auf Anraten eines sächsischen Abgeordneten erklärte, der Gewalt weichen zu müssen. Auch der Reichenberger Stadtrat erließ eine Kundgebung, in der diese Vorgänge, die eine tiefe Erniedrigung der Deutschen bedeuteten, als für einen Rechtsstaat unerhört bezeichnete und schärfste Verwahrung dagegen einlegte.

Reichenberg, 30. Oktober. Am tschechischen Staatsfeiertag stürmte eine Schar von etwa 30 Legionären in das Rathaus, überfiel den Bürgermeister und erzwang unter Todesdrohungen von ihm das Hissen weiß-roter tschechischer Fahnen am Rathaus. Der Stadtrat einschließlich seiner tschechischen Mitglieder hat sofort eine Protestkundgebung beschlossen und das Einschreiten der Staatsanwaltschaft gefordert.

Das an Lebensmitteln „reiche" Polen.

Ilustrowany Kurjer Codzienny, Krakau, vom 24. Oktober 1920, schreibt in seiner Nr. 292 aus dem polnischen Landtage:

Warschau, 22. Oktober. Die Abgeordneten Tagermann, Bobrowski, Grzedajolski, Glabynski brachten einen Dringlichkeitsantrag wegen der Lebensmittelnot in Krakau und Lemberg.

Der Antrag verlangt, daß dieses Gebiet unmittelbar vom Ministerium mit Lebensmitteln versorgt werde und **daß Mittel aufgebracht würden, um im Auslande Getreide für Galizien einkaufen zu können.**

Und was erzählen die polnischen Agitatoren? Bewußt **heiligen** sie dich. Kannst du da ihren großen Versprechungen Glauben schenken?

Gefangene Brüder.

Berlin, 2. November. Dr. Frhr. v. Lersner und Dr. Stresemann haben im Reichstage in einer Anfrage um Aufklärung gebeten, welche Schritte die Reichsregierung unternommen hat, um das schwere Los der noch in Frankreich (Avignon) zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen zu erleichtern und ihre Freilassung zu bewirken.

Wtb. **Newyork**, 3. November. Infolge des Ergebnisses der Präsidentenwahl wurde zum Gouverneur von ganz Newyork anstelle des bisherigen demokratischen ein republikanischer Kandidat gewählt. In Kalifornien sprach sich eine erdrückende Mehrheit für Freiwengelege aus. In einem Telegramm beglückwünscht Cox Harding zu seiner Wahl und erklärt, daß er sich der Entscheidung unterwerfen und die Regierung unter allen Umständen unterstützen werde.

Wtb. **Paris**, 4. November. Petit Parisien begrüßt Hardings Wahl und glaubt, daß damit die Freundschaft zwischen Amerika und Frankreich gesichert sei. Echo de Paris begrüßt die Niederlage Wilsons, seiner Diktatur und Clique. Bavion und Baruch mit allen Männern der Diktatur seien beseitigt. Das Blatt glaubt, daß die Wahl Hardings klaren politischen Richtlinien bringen werde. Gewählt seien Männer der Geschäftswelt, die im Innern Ordnung und Vorsicht in der Außenpolitik wünschen. Auch Matin nennt Harding den Mann der Ordnung und Klarheit. — Petit Parisien glaubt, die Wahl Hardings bedeute, daß der Vertrag von Versailles ohne Vorbehalte angenommen werde. Gleichzeitig sei es wahrscheinlich, daß der englisch-amerikanische-französische Schutzvertrag angenommen werde. Nach dem Petit Journal hat die Wahl Hardings dem Internationalismus einen schweren Stoß versetzt; der Nationalismus habe gesiegt. — Humanite erklärt: Amerika werde morgen wie gestern eine große Plutokratie sein mit einem der Landwirtschaft und der Industrie ergebenen Senat und Repräsentantenhaus. — Homme Libre sagt, die Wahl Hardings habe dem Amerikanismus gegen die Weltrevolution zum Siege verholfen.

Wtb. **Orlando** (Florida), 3. November. Reuter. Ein Neger, der zur Wahl nicht zugelassen wurde, da er die Steuern nicht bezahlt hatte, veranlaßte einen Auflauf. Hierbei wurden zwei Weiße getötet und andere verwundet. Die Menge hing den Neger schließlich auf und verbrannte fünf andere Neger, die an dem Zusammenstoß teilgenommen hatten, ebenso die Häuser, in die sie sich geflüchtet hatten.

Wtb. **Blankenburg** (Harz), 4. November. Wie das Blankenburger Kreisblatt berichtet, wurde in der letzten Nacht zwischen 1 und 2 Uhr Braunlage im Harz von einer bewaffneten Bande in Stärke von 20—30 Mann überfallen. Die Banditen hatten sich die Gesichter schwarz gemacht. Zunächst wurde der Bahnhofsvorsteher mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, die Kasse herauszugeben. Ein Raubversuch beim Postamt und der Staatsbank blieb vergeblich, weil inzwischen die Straßenbeleuchtung eingeschaltet war und die Feuerwehr den Ort alarmiert hatte. In dem entlehenden Menschengedränge auf den Straßen gelang die Banditen unerkannt entkommen. Der Ueberfall war planmäßig vorbereitet, indem sämtliche Telephonleitungen abgeschnitten waren.

WTB. **Berlin**, 4. November. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages gab Reichsschatzminister von Raumer beim Etat für die besetzten Gebiete eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: In einem Teil der Berliner Presse sind über meine gestrigen Ausführungen im Haushaltsausschuß so unrichtige Mitteilungen gebracht worden, daß ich Veranlassung nehmen möchte, sie alsbald richtig zu stellen. Auf die Frage des Abg. Helfferich, ob nicht außer der vom Abg. Loucheur in dem Bericht an die französische Deputiertenkammer gemachten Schätzung der durch die Okkupation bis zum 1. Mai 1921 entstehenden Kosten auf vier Milliarden Goldmark andere ziffernmäßige Unterlagen vorlagen, habe ich eine Reihe von Zeitungsmeldungen von belgischer, englischer und amerikanischer Seite mitgeteilt. Ich habe hierbei ausgeführt, daß diese sämtlichen Nachrichten so offensichtlich unrichtig und unvollständig seien, daß sie keinerlei Grundlage für die Kostenveranschlagung abgeben könnten. Ich möchte darauf hinweisen, daß auch der Abg. Helfferich, wie er mir selbst soeben bestätigt hat, im Verlauf der Debatte die von amerikanischer Seite stammende Angabe, daß die Kosten für die amerikanische Besatzungsarmee sich täglich auf eine Million 230 000 Dollar beliefen, als unmöglich und offensichtlich unrichtig bezeichnet hat.

WTB. **Berlin**, 4. November. Die in Warschau mit der polnischen Regierung gepflogenen Verhandlungen über den Transport deutscher und russischer Reichsangehöriger durch Polen haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Eine am 30 Oktober im Auswärtigen Amt in Warschau unter dem Vorsitz des Sektionschefs Babinski abgehaltene Sitzung, an der von polnischer Seite das Auswärtige Amt, die oberste Heeresleitung, das Kriegsministerium, das Gesundheitsamt und die Heimkehrzentrale vertreten waren, und an der von deutscher Seite der Vorsitzende der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene, Schlesswiger, und Gesandtschaftsrat von Dierksen für die deutsche Gesandtschaft in Warschau teilnahmen, hatte folgendes Ergebnis: Die polnische Regierung erklärte sich grundsätzlich bereit, 1) den Transport deutscher Reichsangehöriger aus Rußland nach Deutschland und russischer Staatsangehöriger aus Deutschland nach Rußland durch Polen zu gestatten, für die russischen Staatsangehörigen bis zur Ratifizierung des Friedens zu Riga mit der Einschränkung, daß Russentransporte aus Deutschland vorläufig nur aus Frauen, Kindern und Invaliden bestehen dürfen, 2) die sofortige Heimschaffung der auf polnischem Gebiet befindlichen aus Rußland in Polen eingetroffenen deutschen Reichsangehörigen anzuordnen und ihre Weiterleitung nach Bentschen zur Uebergabe an die deutsche Uebernahmestelle zu veranlassen, 3) unter Zusicherung der Gegenseitigkeit die in polnischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Angehörigen der Roten Armee, soweit sie Anspruch auf die deutsche Reichsangehörigkeit haben, im Lager Wonowski bei Warschau zu sammeln und sie gleichfalls der deutschen Uebernahmestelle in Bentschen zuzuleiten.

Zur Durchführung dieser Transporte durch Polen findet voraussichtlich am 10. November in Berlin mit Vertretern der interessierten polnischen Ministerien eine Konferenz statt. Das entgegenkommende Verhalten der polnischen Regierung und ihr sichtlich zum Ausdruck gebrachter Wille, mit dazu beitragen, die deutschen und russischen Kriegsgefangenen endlich der Heimat zuzuführen, ermöglicht es, auch für den Winter nunmehr auf dem Landwege Transporte aus Rußland zu übernehmen und die bereits in Polen befindlichen aus Rußland eingetroffenen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen der Heimat zuzuleiten.

Lokales.

?? **Namslau**, 5. November. (**Pestalozziverein.**) Die diesjährige Mitgliederversammlung des Pestalozzivereins Namslau, zu der die Mitglieder vorschriftsmäßig eingeladen worden waren, fand am Sonnabend, den 30. Oktober, in der evangelischen Schule statt. Den Vorsitz führte Herr Kantor Lampel. Dem von ihm erstatteten Jahresberichte zufolge zählte der Verein am Ende des vergangenen Geschäftsjahres 74 Mitglieder mit vollem Grundgehalt, 5 mit einem Teile des Grundgehalts; dazu treten 5 Mitglieder, die im Ruhestande leben; zusammen 84 Mitglieder. Ehrenmitglieder waren 14 vorhanden. — Von den ordentlichen Mitgliedern ist seit der letzten Jahresversammlung Herr Schütze—Kauern, Kreis Brieg, gestorben. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Toten durch Erheben von den Plätzen. — Nach dem Kassenbericht des Herrn Lehrers Pätzold schloß die Jahresrechnung mit einem Bestande von 277 Mark ab. — Dem Rechnungsleger wurde die von den Rechnungsprüfern beantragte Entlastung erteilt, und im Anschluß daran sprach der Vorsitzende Herrn Pätzold für seine große, uneigennützige Mühewaltung den besten Dank aus. — Unterstützungen erhielten im Jahre 1919 15 bezugsberechtigte Witwen und 4 nichtempfangsberechtigte Personen. — In diesem Jahre werden dem Hauptvorstande in Liegnitz 16 bezugsberechtigte Personen zur Gewährung einer Unterstützung vorgeschlagen werden. Neu hinzu gekommen ist Frau Schütze—Kauern. Sämtliche empfangsberechtigte Personen sollen aus der hiesigen Zweigsvereinskasse — wie alle Jahre — noch einen Zuschuß erhalten. — Den 4 nichtempfangsberechtigten Personen wurde aus der hiesigen Kasse eine Unterstützung von je 30 Mark zugedacht. — Die 5 vorliegenden, an den Hauptvorstand gerichteten Unterstützungsgesuche werden befürwortend nach Liegnitz weiter gegeben werden. — Dem Liebesfonds wurden wieder 10 Mark überwiesen und als Jubelgabe für das Pestalozzihaus in Charlottenbrunn 100 Mark gestiftet. — Für die Neuwahl des Vorstandes, die nach den Satzungen in diesem Jahre zu erfolgen hat, wird eine besondere Sitzung anberaumt und der Tag rechtzeitig den Mitgliedern bekannt gegeben werden. — Am Schluß der Versammlung dankte Herr Scheibe—Ellguth dem Vorstande für seine viele Arbeit in der abgelaufenen dreijährigen Geschäftsperiode. — Darauf wurde die Niederschrift über die Verhandlungen vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

= (**Landwirtschaftliches.**) Vor zahlreichen Vertretern der Landwirtschaft Schlesiens hielt in Breslau Landesältester von Websky—Karlsdorf einen interessanten Vortrag, indem er einen Rückblick auf die letzte Ernte in Schlesien warf. Er hob hervor, wie wir Tagesblättern entnehmen, daß nach Aufhebung der Zwangswirtschaft für Vieh und Kartoffeln sich nun alle in Betracht kommenden Organisationen zusammenfinden müßten, um die großstädtische Bevölkerung mit diesen Nahrungsmitteln zu versorgen. Die hohen Fleischpreise werden gewiß dazu beitragen, den Fleischkonsum einzuschränken und somit den Rindviehbestand zu schonen. Die zwangsweise Bewirtschaftung des Zuckers wird wohl im nächsten Jahre aufhören ebenso wird sich die Zwangswirtschaft für Flachs nicht mehr aufrecht erhalten lassen. Redner legte den Landwirten ans Herz, den Flachsbau intensiver zu betreiben. Auch die Getreidezwangswirtschaft wird sich wohl nicht länger halten lassen. Wenn der Landwirt für den Zentner Maisschrot 85 Mark bezahlen muß, während er für den Zentner Roggen nur 75 Mark bekommt, so muß bei diesen Preisen die Produktion zurückgehen. Die Körnerernte hat sich bei der günstigen Witterung schnell und glatt bergen lassen, sie enttäuschte jedoch bei Roggen, Weizen befriedigte ebenfalls nicht, Gerste und Hafer körnerten gut. Die Kartoffelernte fiel zwar nicht ganz schlecht aus, aber bei den Preisen herrscht ein Wirrwarr, der nicht der Versorgung der Großstädte dienlich ist. Auch Terror hat sich bei dem Transport sehr unliebsam für die allgemeine Versorgung bemerkbar gemacht. Die Zuckerrüben befriedigen nur in der Quantität in der Qualität sind sie sehr verschieden. Es hat sich hier der Mangel an Phosphorsäure sehr fühlbar gemacht. Der Ankauf von künstlichen Düngemitteln ist bei den enorm hohen Preisen erheblich zurückgegangen. Es wird im Landwirtschaftsministerium erwogen, wie man durch den Kredit für den Ankauf von Düngemitteln dem Landwirt helfen kann.

= (**Die Heizung der Eisenbahnzüge**) kann, einer Mitteilung der Eisenbahndirektion zufolge, auch im kommenden Winter nicht in der früher gewohnten Weise ausgeführt werden, weshalb den Reisenden dringend angeraten werden muß, sich mit Winterschutzbekleidung, Decken usw. zu versehen.

= (**Neue Eisenbahn-Gütertarife.**) Nach einer Bekanntmachung der Reichseisenbahnverwaltung treten am 1. Dezember 1920 die neuen Eisenbahn-Gütertarife in Kraft. Die neuen Tarife bringen eine Reihe von Frachtermäßigungen daneben aber auch Tariferhöhungen. Im Tarifverkehr wird mit Ausnahme von lebendem Geflügel die Fracht nur noch nach Stücksätzen berechnet.

Konzertbesucher!

Das für heut, Sonnabend, von Herrn Musikdirektor Reldock in Ottis' Saal, Deutsche Vorstadt, angemeldete Konzert **muß bis auf weiteres verschoben werden.**

Erstmalig Liga-Fußball-Wettspiel in Namslau.

Dem S. C. „Preußen" ist es gelungen, für diesen Sonntag den Sportklub Sparta Breslau mit einer Liga- und einer ersten Mannschaft zu Wettspielen gegen die 1. und 2. Mannschaft zu verpflichten. Den Spartanern geht ein sehr guter Ruf voraus, haben sie es doch verstanden, in letzter Zeit gegen erklassige Breslauer Ligavereine unentschiedene Resultate herauszuholen. Auch S. C. „Preußen" wird mit verstärkten Mannschaften auftreten, sodaß hochinteressanter Sport geboten wird. Der Ausgang beider Treffen erscheint völlig ungewiß. (Näheres siehe Inserat.)

Versammlungsbericht. Am Sonntag, den 31. Oktober, nachm. 2 Uhr hatte der Rentenempfänger und Vertreter des „Zentralverbandes der Inv.-, Alters- und Unfall-Rentenempfänger, der Alpensionäre und Witwen Deutschlands", der Erwerbsunfähigen und -Beschränkten eine Versammlung in Weber's Restaurant einberufen, zu der gegen 30 Personen erschienen waren. Durch den inzwischen eingetretenen Todesfall mußte die Versammlung nach dem Lokal des Herrn Jakob (früher Brauerei Lorenz) verlegt werden. Punkt drei Uhr eröffnete der Einberufer W. Thomann die Sitzung und begrüßte die Anwesenden. Auf der Tagesordnung waren drei Punkte vorgesehen: 1. Gründung einer Kreisgruppe, 2. Vorstandswahl, 3. Wichtige Besprechung. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, übermittelte der Versammlungsleiter den Anwesenden die herzlichsten Grüße des Schlesierbundes, dessen Sitz Lauban in Schles. ist und erteilte hierauf dem Referenten das Wort. Nach längerem Vortrag, den das Mitglied Fr. H geh.lten hatte, legte dieser den Zuhörern dringend ans Herz, sich der Organisation anzuschließen, um durch festen Zusammenschluß Besserung der trostlosen Lage zu erreichen. Nun wurde zur Gründung einer Kreisgruppe geschritten. Nach eingehender Beratung wurde die Vorlage angenommen und beschlossen, sich dem „Schlesierbund der Invaliden-, Alters- und Unfall-Rentenempfänger, der Alpensionäre und Anwärter" anzugliedern und dem gleichzeitig einstimmigen Beschluß, in engster Fühlungnahme mit der diesem Bunde angehörenden Kreisgruppe Lauban zu bleiben. In den neuzubildenden Vorstand wurden folgende Mitglieder gewählt: 1. Vorsitzender Herr W. Thomann, 2. Vors. Herr Fr. Kraemer, 1. Schriftf. Frau Dreucker, 2. Schriftf. Herr J. Lietze, 1. Kassierer Herr Respa, 2. Kassierer Herr A. Kruber. Da ein größerer Teil der Mitglieder infolge einer Trauerfeier bei einem ihrer Mitarbeiter teilgenommen hatten, wurde auf allgemeinen Beschluß die Wahl für die noch fehlenden 4 Beisitzer und 2 Kassenrevisoren für die nächste Versammlung vertagt. Die nächste Sitzung soll am 5. Dezember in Jakob's Restaurant nachmittag 3 Uhr stattfinden. Am 14. November wird eine Versammlung bei Herrn Wittek in Schmograu nachm. 3 Uhr abgehalten werden. Zu diesen Versammlungen sind alle Rentenempfänger schon jetzt herzlichst eingeladen. Der Vorstand der Kreisgruppe.

Heraus mit den Gefangenen aus Rußland u. Sibirien!

Aufruf!

Helft unseren in Sibirien und dem übrigen Rußland schmachtenden Kriegsgefangenen! Trotz den Beruhigungsmitteilungen, die ab und zu in die Presse geleitet werden, bringen alle aus Rußland zurückgekehrten ehemaligen Kriegs- und Zivilgefangenen höchst betrübende Nachrichten von der Lage der in Rußland zurückgehaltenen Kameraden. Viele, viele von ihnen sind gestorben, viele für immer an Leib und Seele verdorben, ein großer Teil ringt mit der letzten Kraft, um dem Zusammenbruch zu entgehen. Von diesen kommt zu uns der traurige Ruf: Wo ist die Heimat, wo ist die so oft versprochene Hilfe!!! Fast möchte es scheinen, daß wir diese unsere Volksgenossen vergessen haben, daß wir im lieben Heim und gesicherten Erwerb teilnahmslos den grenzenlosen Leiden gegenüberstehen, die der bald hereinbrechende sibirische Winter unseren verzweifelten Volksgenossen zufügen muß. Der Mangel an Kleidung, Nahrung und Heizung, die unbeschreibliche seelische Trübung, führt sie dem sicheren Untergang entge en! Alle aus Sibirien und dem übrigen Rußland zurückgekehrten ehemaligen Kriegsgefangenen sehen die einzige Rettung in der Entsendung sachkundiger Kommissionen. Ebenso empfiehlt die vor einigen Tagen zurückgekommene Tochter des schwedischen Gesandten, Fräulein Bränström, die jahrelang in Sibirien für die Gefangenen tätig war, die sofortige Entsendung solcher Kommissionen in eindringlichster Mahnung. Eine Volkshilfe, wie sie so oft von Breslau angeregt wurde, ist heute das dringendste Gebot! Deutsche Volksgenossen, und besonders Ihr Schlesier, die Ihr die meisten und besten Kämpfer für Eure Heimat aus Euren Reihen gestellt habt, Ihr alle könnt und müßt zu ihrer Rettung beitragen, aber Ihr müßt auch wollen! Ihr alle könnt und müßt die Sehnsucht der verzweifelten Angehörigen erfüllen, ihre Tränen trocknen helfen, aber Ihr müßt Euch aufraffen zu beherzter und schneller Tat! Darum folget alle unserem Aufrufe! Jeder schaffe selbsttätig mit und trage nach allen seinen Kräften bei zu dem heiligen vaterländischen Werke! Jeder steuere zunächst einen namhaften Betrag auf das Konto „Sibirierhilfe" bei der Dresdner Bank, Filiale Breslau, Depositenkasse A (Postscheckkonto 28001). Bereitet Euch mit uns in der lauten und dringenden Forderung: **Endlich, endlich heraus mit unseren Gefangenen aus Rußland und Sibirien!** Bürger von Namslau und Umgegend erscheint in Massen zu der morgen Sonntag vorm. 1/2 12 Uhr in Weber's Saal stattfindenden **Protestversammlung!** (Siehe Inserat.)

Kirchliche Nachrichten.

Am 23. n. Trin. den 7. November 1920 predigen:
8 Uhr vorm. Pastor Fuhrmann.
10 Uhr vorm. Pastor Melz.
Kollekte für die Deutsche Evangelische Seemannsmission.
2 Uhr nachm. Kindergottesdienst Pastor Melz.
Montag den 8. November 8 Uhr abends Bibelstunde: Pastor Melz.
Mittwoch den 10. November 8 Uhr abends Luthers Gedenktag. Gemeindeabend des Evangelischen Bundes im Schwantke'schen Saale.

Vereinsnachrichten.

Sonntag den 7. November 8 Uhr abends in der Herberge Luisenverein.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche) Schützenstraße Nr. 6 Sonntag nachm. 5 Uhr Versammlung.

Luth. Gottesdienst den 7. d. Mts. nachm. 2 Uhr Pastor Wolker.

Standesamtliche Nachrichten.

Woche vom 30. Oktober bis 5. November 1920.
Es gelangten zur Anmeldung: 3 Aufgebote, 5 Geburten.
Es fand statt: 1 Eheschließung.
Sterbefälle: Am 30. Oktober der Gasthausbesitzer Richard Weber von hier, 62 Jahre alt. Am 19. Oktober Elisabeth Unverricht, 2 Jahre alt. Am 30. Oktober der Reiter vom Reiter-Regiment 8 Karl Gustav Sperling, 19 Jahre alt. Am 3. November der frühere Handelsmann Thomas Opatz von hier, 78 Jahre alt. Am 4. November Marie Wietzorek, ohne besonderen Beruf, 21 Jahre alt!

Die Stadt-Forstkasse gibt ab:
1. **Fichtendeckreisig**, der rm 4 M.,
2. das den Vorstädter Ackerbürgern zugesagte Brennholz,
3. von den Neuangemeldeten Nr. 1—40 aus dem Stadtpark.

Der Magistrat.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 8. November 1920, nachmittags 4 Uhr.

Vorlage:

Beamtenbesoldung.

Namslau, den 5. November 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
E. Krike.

Namslau, den 1. Novbr. 1920

Kleinverkaufspreis für Fleisch.

Auf Grund der Verordnung vom 25. September 1917 und eines Erlasses des Herrn Oberpräsidenten in Breslau sind nunmehr durch eine Kommission bestehend aus Fleischern, Viehhändlern, Landwirten, Verbrauchern und Mitgliedern des Gewerkschaftskartells und des Wirtschaftsverbandes der Landwirte folgende Kleinhandelspreise für Fleisch für den Kreis Namslau festgesetzt worden:

Rindfleisch, Suppenfleisch	**je Pfd. 500 g**	**10 Mk.**
dto. durchw. m. Knochenbeil.	„ „ „ „	**11 „**
Kalbfleisch	„ „ „ „	**10 „**
Hammelfleisch	„ „ „ „	**11 „**
Schweinefleisch	„ „ „ „	**16 „**
Speck, grün	„ „ „ „	**20 „**
Speck, geräuchert	„ „ „ „	**22 „**

Diese Preise sind in deutlicher Weise an dem Publikum sichtbarer Stelle im Verkaufslokal der Fleischer auszuhängen. Eine Ueberschreitung der Preise wird nach § 17 der Be-

stimmungen über die Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Uebergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft vom 19. September 1920 streng bestraft.

Zum Kleinhandel mit Frischfleisch ist nur berechtigt, wer die Erlaubnis des Landratsamtes hat, sofern er nicht die Befugnis zur Führung des Meistertitels besitzt.

Die gewerbsmäßige Herstellung von Konserven aus Fleisch oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Erhitzung haltbar gemacht sind, sowie die gewerbsmäßige Herstellung von Dauerwurst ist verboten.

Vorstehendes gebe ich hiermit öffentlich bekannt.

Mit der Ueberwachung über die Innehaltung vorstehender Bekanntmachung habe ich sämtliche Polizeiorgane beauftragt.

Zuwiderhandlungen sind mir zur Anzeige zu bringen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. V. Dr. Jackisch.

Donnerstag nachmittag 1/4 4 Uhr hat es unserem lieben Herrn und Heiland gefallen, nach halbjährigem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen unsere geliebte herzensgute Tochter, Schwester, Nichte, Cousine und Enkeltochter

die Jungfrau

Maria Wietzorek

im Alter von 21 Jahren.

Um ein stilles Memento bittend zeigen dies im tiefsten Schmerz an

Frau **Maria Wietzorek** als Mutter,
Hedwig u. Marta als Schwestern.

Beerdigung Montag vormittag 10 Uhr vom Trauerhause Ring 27.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied am 4. d. Mts. nach schweren Leiden in Oppeln, woselbst sie sich besuchsweise aufhielt, unsere gute Schwägerin und Tante

die verw. Frau Gasthausbesitzerin

Ottilie Heinze, geb. Reichert,

im 77. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. d. Mts. nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Friedhofe zu Altstadt.

Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau **Ida Arndt,** geb. **Reichert,**
als Schwester.

Oppeln.

Heut früh 11 Uhr entschlief sanft, wohlversehen, unser lieber Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, der

früh. Handelsmann **Thomas Opatz.**

Um stille Teilnahme bittend zeigen dies tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Namslau, den 3 November 1920.

Beerdigung Sonntag, den 7. November nachm. 3 Uhr vom Siechenhause aus.

Nach Gottes Willen verschied sanft und unerwartet am 4. d. Mts unsre liebe gute Mutter

die verw. Stellenbesitzerin

Marie Nütz

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr in Altstadt.

Bürger-Verein Namslau.

Montag, den 8. November 1920, abds. 8 Uhr

Haupt-Versammlung

in **Lorenz** Brauerei (Vereinszimmer).

Tagesordnung:

Beschlußfassung über Erhöhung der Anschlußgebühr der Müllabfuhr ab 1. Januar 1921.

Außer diesem Beschluß stehen noch weitere sehr wichtige Angelegenheiten zur Vorbesprechung und bitten wir unsere Mitglieder um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand des Bürger-Vereins Namslau.

Mitglieder-Versammlung
und Kreis-Konferenz

Sonntag, den 7. November 1920, nachm. 3 Uhr in **Weber's** Saal am Wassertor.

Referent:

Bezirksparteisekretär **Janotta,** Breslau.

Wichtige Tagesordnung.

Genossen und Genossinnen, auch vom Lande, erscheint alle.

Sozialdemokratischer Verein.

Bankhaus S. Zielschowsky,

gegründet 1838 **Namslau.** gegründet 1838

Telefon Nr. 8 und 77.

Reichsbank-Girokonto Breslau — Postscheckkonto Breslau 975

besorgt die Ausführung aller für das Bankfach in Betracht kommenden Geschäfte:

Annahme von Bareinlagen mit täglicher und längerer Kündigung unter **günstigster Verzinsung,**
An- und Verkauf von Wertpapieren (Staats- und Stadtanleihen, landschaftl. und Hypotheken-Pfandbriefen, Industrie-Aktien und Obligationen, ausländische Renten usw.),
Konto-Korrent-, Scheck- und Ueberweisungsverkehr,
Einlösung von Schecks, Zins- und Dividendenscheinen,
Umwechslung ausländischen Geldes,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, sowie deren **Verlosungskontrolle,**
Gewährung von Darlehen und Krediten jeder Art,
Hypotheken-Vermittelungen, Ablösung oder Konvertierung von landschaftlichen Darlehen,
Vermögens-Verwaltungen, Nachlass-Regulierungen,
Vermietung von eisernen Schrankfächern usw.

Das schönste

Weihnachts-Geschenk

ist eine

Vergrößerung.

Aufträge erbitte schon jetzt.

Atelier

Max Heinrich,

Namslau, Wilhelmstr. 8,
Fernsprecher 281.

Bienenzucker

Auslandszucker fürs Volk nur 2 1/2 Pfund. Preis des Pfundes 8,30 Mk. Abhol. b. **Kellner** alsbald — **spätestens bis 20. Nov.** Die Reichsstelle lieferte nur Brutto für Netto; jeder Imker muß sich deshalb einen kleinen Abzug vom Zuckergewicht gefallen lassen.

Hillmann.

---

sind **unerreicht** und immer frisch zu haben bei

Franz Thienel,
Rathaus.

Johannes Spiegel,
am Bahnhof.

Neu. Achtung! Neu-Alte Damen- u. Herrenhüte werden wie neu, wenn dieselb. gereinigt, gefärbt u. auf neue Fasson umgepreßt werden. Annahmestelle Fräulein **Horn,** Hospitalgasse 2.

Bresl. Stroh- u. Filzhut-Umpreß-Anstalt.
G. Nitschke, Sternstraße 77.

Selbstspanner-Fernrohrdrillling Kaliber 16 · 16 · 9,3 · 72, erstklassige Schußleistung aller Rohre verkauft für 2600 Mk.

Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Billiges Angebot in Schuhwaren!

Empfehle mein **großes Lager** in allen Sorten **Damen-, Herren-, Mädchen- und Kinderstiefeln** zu **bekannt soliden Preisen.** Solange der Vorrat reicht, verkaufe:

Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe, elegante Form Mk. 130,—
Damen-Chevreaux-Halbschuh, mit Lackkappe ..... Mk. 95,—
Herren-Rindbox-Derby-Schnürstiefel ..... Mk. 165,—
sämtlich prima Verarbeitung.

Ständig großes Lager in allen Sorten Filzschuhen, Hausschuhen u. Pantoffeln.

Maßarbeit — Reparaturen.

Wilhelm Stolper, Bernstadt i. Schl.,
am Ring.

Bei Kauf vergüte ich gegen Vorzeigung der Rückfahrtkarte die Hälfte des Fahrpreises.

Allen

Invaliden, Alters- u. Unfallrentenempfängern, Witwen, Alterspensionären und Anwärtern von Stadt und Land

wird hiermit bekannt gegeben, daß am 31. Oktober ein **Bund** gegründet wurde, der sich: „Schlesierbund der Invaliden, Alters- und Unfallrentenempfänger" mit dem Zusatz: „Kreisgruppe Namslau" nennt.

Dieser Bund hat am 1. d Mts. seine Tätigkeit begonnen und werden alle diesbezügl. Fragen, schriftlich oder mündlich, da ein besonderes Geschäftszimmer noch nicht zur Verfügung steht, von dem Vorsitzenden des Bundes, **Herrn W. Thomann, z. Zt. im Krüppelheim, Isolierhaus, Zimmer Nr. 1,** entgegen genommen. **Einschreibegebühr 1 Mk., Monatsbeitrag 50 Pfg.**

Wilhelm Thomann, 1. Vorsitzender der Kreisgruppe Namslau.

Ausserstande, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen jedem Einzelnen zu danken, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten und Vereinen, insbesondere Herrn Pastor Fuhrmann für die trostreichen Worte am Grabe herzl. Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Clara Weber geb. Susse.

Mittwoch, (Bußtag) den 17. Nov. nachm. 5 Uhr in Grimm's Saal

Geistl. Musik-Aufführung.

Mitwirkung: Fräulein **L. Kretschmer, Breslau.** Sopran — Herr **Höhn, Namslau.** Violine — der verstärkte gemischte Chor des Männergesangvereins — Streichorchester. Leitung Herr Kantor **Lampel.** — **Vorverkauf** bei Herrn **Haesler, Ring.** — Num. Pl. 6, 4 · 3 Mk, Stehpl. 2 Mk.

Generalprobe

Dienstag, den 16. November, abends 8 Uhr.

Nummerierte Plätze 2,— Mk., 1,50 Mk. Stehplatz 1,— Mk.

S. C. „Preussen" 16 e. V.

Sonntag, den 7. November

2 große Fußballwettspiele.

Nachm. 1 Uhr	Nachm. 240 Uhr
S.-C. Sparta I Breslau	S.-C. Sparta Liga Breslau
gegen	gegen
S.-C. Preußen II Namslau.	S.-C. Preußen I Namslau.

Achtung!

Das für heut Sonnabend in **Opitz Saal** angesagte

Streich-Konzert der Polizei-Truppe

findet aus dienstlichen Gründen nicht statt,

sondern wird bis auf weiteres verschoben.

Reidock,
Musikdirektor der Polizei-Truppe.

Gebr. Barasch, G. m. b. H. Breslau.

Unsere

Sehenswerte und reichhaltige Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet.

Grosse Auswahl in Geschenkartikeln für Knaben u. Mädchen.

Vereine, Anstalten usw. erhalten für Einbescherungen Vergünstigungen.

Schon jetzt gekaufte Gegenstände werden bereitwilligst bis zum Feste aufbewahrt und rechtzeitig zugesandt.

Wir empfehlen ferner unsere bedeutenden Läger in:

Damen- und Herren-Bekleidung, Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen, Wollwaren, Herren- und Damen-Wäsche

Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Putz und Modeartikel, Seidenband u. Spitzen

Kurzwaren, Handarbeiten, Galanterie- und Lederwaren, Haus- und Küchengeräte, Lebensmittel, Zigarren

Zwanglose Besichtigung unserer Verkaufsräume erbeten. | Prompter Versand durch unsere auswärtige Expedition.

Namslauer Lichtspiele.

Grimm's Hotel.

Sonntag, den 7. November 1920, 5 und 8 Uhr.
Musik von Herrn Bochnig.

Angela. Das Mysterium des Schlosses.

Großer Prunkfilm in 6 Akten.

Achtung!

Dauerlicht-Batterie **„Pickfein"** an Qualität unübertroffen.

Alleinvertrieb:

Otto Kynast, Eisenhandlung, Namslau.

Empfehle die Anschaffung von

elektrischer Christbaum-beleuchtung.

Bei Bestellung erbitte Angabe der Betriebsspannung in Volt.

A. Menzel, Namslau.
Installationsgeschäft, Wilhelmstraße Nr. 2.
Telefon 305.

Milch-Zentrifugen

„Westfalia",
erstklassig. Fabrikat, schärfste Entrahmung, bestes Material, liefert sofort ab Lager Namslau oder ab Werk zu billigsten Preisen

H. Markusel
Wilhelmstr. 4.

Ratenzahl. auch gestattet.

Reis, Pfd. v. 5,50 M. an | **Erbsen,** grüne, geschälte und gelbe | **Weiße Bohnen,** Pfd. 2,60 M.

Röst-Kaffee's

stets frisch

Ia Pflaumenmus Pfund 5,50 M. | Neue Back-Pflaumen Pfund 6,80 M.

empfiehlt

Ernst Gollnisch.

Von meiner **Berliner-Einkaufsreise** die letzten Neuheiten in

Sportjacken, gestrickten Flauschjacken | fesche Formen und Farben.

Preis 165,— M., 195,— M., 265,— bis 510,— M.

Flausohmäntel
chicke Verarbeitung
von 195,— M. bis 1200,— M.

Kostümröcke
praktische Stoffe
65,— M., 84,— M., 92,— M. bis 350,— M.

Blusen in Flanell
offen und geschlossen 63,— M.

Albert Bielschowsky,
Namslau.

Bettfedern

hat abzugeben.
E. Gebel, Krackauerstr.

Einen Entlassungs-Ulster u. 2 Paar Damenschuhe (neu), Größe 36 und 38 zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hübscher's Lokal.

Heut, Sonnabend, den 6. November 1920

Schweinschlachten,

wozu ergebenst einladet **Frau E. Schmidt.**

Anfang 11 Uhr.

Revolutions-Feier

am 9. November 1920, abds. 7½ Uhr, bei **Opitz,** Deutsche Vorstadt.

Vortrag von Herrn **Dr. Marck,** Breslau.

Genossen und Genossinnen erscheint vollzählig!

Gäste sind willkommen.

Diskussionsabend fällt an diesem Tage aus.

Sozialdem. Verein. Gewerkschaftskartell.

Brennabor-Kinderwagen

in bewährten Qualitäten wieder stets am Lager

S. Schwerin.

Ring 17. Telefon 49.

Endlich, Endlich, heraus mit unseren Kriegsgefangenen aus Rußland und Sibirien!

Einwohner v. Namslau u. Umgegend erscheint in Massen zu der Morgen Sonntag, d. 7. Nov. vorm. ½12 Uhr in **Weber's** Saal stattfindenden

Protest-Kundgebung.

(Siehe redaktionellen Teil.)

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener. Kreisgruppe Namslau.

Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. Bezirksgruppe Namslau.

Pappeln, Erlen, Buchen, Eschen, kauft jedes Quantum

Namslauer Holzbearbeitungsfabrik. Tel. 228.

M. T. V. „Jahn".

Dienstag, den 9. November, abds. 8 Uhr **Mitglieder-Versammlung** im „Brauftübel". — Wahl zur Vertreterversammlung des Ortsverbandes für Leibesübungen. Mitteilungen. Der Vorstand.

Gasthaus „zum Kronprinzen" Inh. Paul Neumann.
Sonntag, den 7. November

Einweihung m. musikal. Unterhaltung verb. mit Gänse-, Enten- u. Reh-Abendbrot.

Ganz ergebenst ladet ein

Paul Neumann.

Winter-Ulster

fast neu, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Z'g.

Ein guter, starker, 4-rädriger

Handkastenwagen

steht zum Verkauf.
Otto Winkler, Klempnermeister

Ein guterhaltener **Winter-Ueberzieher** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine fast neue **Bettstelle** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein uterhaltener

Winter-Ueberzieher u. getragenes Schuhwerk

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche Stellung

bald oder später **als Jungfer** oder **1. Stubenmädchen,** Auch in Küche und Außenwirtschaft vertraut. Nur gut. Zeugn. Angebote bitte unter **K. A.** an diese Ztg.

Unverheirateter, zuverlässiger

Kutscher

baldigst gesucht. (18–20 Jhr.)
Max Lober, Fuhrwerksbes. Langestraße Nr. 4.